

CHELSEA: FASZINIERENDE GARTENSCHAU

Die 101. Ausgabe der Chelsea Flower Show, die dieses Jahr vom 20. bis 24. Mai stattfand, war einmal mehr vollkommen ausgebucht. Über 150 000 Besucher bestaunten die aussergewöhnliche Ausstellung. Ein Gartengestalter aus der Schweiz wurde für sein Werk ausgezeichnet. Text und Fotos: Jean-Luc Pasquier

Im Zentrum dieser aussergewöhnlichen Gartenschau steht der Grand Pavilion, ein riesiges blütenweisses Zelt, in dem die Züchter ihre traumhaft arrangierten Pflanzen darbieten. In den meist nach Arten gegliederten Ausstellungen stiessen Gartenfans auch dieses Jahr auf seltene Arten und besondere Varietäten von Clematis, Pfingstrosen, Lavendel, Fuchsien, Chrysanthemen, Primeln, Schwertlilien, Erdbeeren und – of course – Englischen Rosen. Andere Aussteller zeigen ihr spezielles Sortiment für Schatten- und Steingärten oder ihre Miniatur- und Bonsaipflanzen. In der Mitte des Messezeltes hatte die Baumschule Hillier zur Feier ihres 150-Jahr-Jubiläums einen weissen Garten gestaltet. Das Traditionsunternehmen

stellte aber auch sein übriges farbenfrohes Sortiment meterhoher Pflanzen aus. Tourismusorganisationen von Ländern mit einer artenreichen Flora zeigten besonders üppige Gärten. So konnte man thailändische Orchideen oder *Protea* aus Südafrika bestaunen. Auch Gärtner- und Floristenverbände, Gartenbauschulen, renommierte Floristen und Stadtgärtnereien präsentierten ihr grosses Know-how und setzten ihre Kreationen äusserst gekonnt in Szene.

Rund um den Grand Pavilion und entlang der schmalen Seitenwege boten zahlreiche Messestände Gartenartikel feil. Darunter waren Spindelmäher, Big-Green-Egg-Grills, Gartenkleidung, verschiedenste Gerätschaften und die in England sehr beliebten Gewächshäuser – very british! Künstler stellten im Aussenbereich Skulpturen und originelle Kreationen für die Verschönerung und Ausschmückung von Gärten und Parks aus. Die Besucher konnten direkt an der Ausstellung einkaufen.

Trends und grosse Themen

Dieses Jahr war das Thema Wasser allgegenwärtig. Manche Aussteller erinnerten auch nüchtern an den Ersten Weltkrieg, der vor 100 Jahren begann. So wurden Stände mit Sandsäcken eingefasst, von der Natur zurückeroberte «Schützengräben» gestaltet und Patronen- oder Granatenhüllen als Gefässe verwendet. Die kugelförmigen Zierlauchblüten und Formgehölze, die noch im Vorjahr überall angeboten wurden, waren dieses Jahr verschwunden. Man darf auf den nächsten Trend gespannt sein.

Die Hauptattraktion waren wie immer die Gartenshows, die in drei Kategorien stattfanden: die grossen und perfekt gestylten «Show Gardens», die modernen und kreativen «Fresh Gardens» mit innovativen Ideen und Materialien sowie die kleinen, charmanten und natürlichen «Artisan Gardens», die nach allen Regeln der Gartenbaukunst gestaltet worden waren. Das Erstaunliche an diesen Schaugärten war, dass sie noch wenige Tage vor Eröffnung nur auf dem Papier bestanden und gleich nach der Ausstellung wieder abgebaut wurden.

Die begehrten Chelsea Awards

Gartengestalter, die an der Chelsea Flower Show ihr Können unter Beweis stellen wollen, müssen zuerst ein Dossier



Hydrangea macrophylla 'Miss Saori' wurde zur Pflanze des Jahres 2014 gewählt.



Oben: Der «Best Artisan Garden» Togenkyo – A Paradise on Earth, entworfen von Kazuyuki Ishihara.

Links: Passende Kleidung und historische Geräte zur 150-Jahr-Feier der Baumschule Hillier

Unten: Gleich kommt die Jury. Letzte Pinselstriche im Schaugarten «The Viking Cruises Norse Garden»



einreichen. Nur die Besten unter den Bewerbern aus aller Welt werden zugelassen. Ist diese Hürde geschafft, muss der Schaugarten in sehr kurzer Zeit erstellt werden. Man kann als Besucher kaum glauben, dass die aufsehenerregend perfekten Kreationen in nur wenigen Tagen entstanden sind. Jeweils am Montag vor der offiziellen Eröffnung der Flower Show werden die Schaugärten von einer fachkundigen und bekanntermassen sehr strengen Jury nach klar festgelegten Kriterien beurteilt. Der Anspruch auf Perfektion ist so hoch, dass die Gärtner am Bewertungstag von fünf Uhr früh bis wenige Minuten

vor Eintreffen der Jury barfuss in ihrem Garten knien, ihn herausputzen und letzte Details in Ordnung bringen. Das gleiche Prozedere wiederholt sich, bevor die Fernsehteams auftauchen, um die gekürten Gartenbaustars zu interviewen. Die Gartendesigner sind sich einig: «Schon wenn dein Dossier ausgewählt wird, ist ein ziemlich verrückter Traum wahr geworden. Eine Nominierung durch die Jury ist nochmals eine grosse Auszeichnung und wenn man dann noch eine der begehrten Gold-, vergoldeten Silber-, Silber- oder Bronzemedallien gewinnt, ist das ein Zeichen höchster gärtnerischer



«The Brewing Dolphin Garden» des Gartengestalters Matthew Childs wurde mit einer vergoldeten Silbermedaille ausgezeichnet. Ein weitläufiger Weg lädt zum Flanieren in der üppigen Vegetation ein.



Dieser Kinderspielplatz ist ein wahrer Spielpalast.



Best Show Garden: «The Laurent-Perrier Garden» entworfen von Luciano Giubbilei.

Anerkennung. Das höchste aller Ziele aber ist der Award für den besten Schaugarten einer Kategorie. Er ist der «Heilige Gral» des Gärtnerhandwerks. Wer ihn gewinnt, erhält einen ganz besonderen Nimbus, der hochkarätige Kunden anzieht.

Pflanze des Jahres

Rund 70 Neuzüchtungen werden im Vorfeld eines Fachausschusses vorgestellt. Daraus werden 20 Pflanzen nominiert. Die ausgewählten Arten werden der Royal Horticultural Society (RHS) vorgestellt, einer aus rund hundert Fachexperten bestehenden Jury; dies just am Montag vor der Eröffnung der berühmten Gartenausstellung. Die renommierte Fachjury beurteilt unterschiedliche Kriterien wie Innovation, Einzigartigkeit, Zierwirkung und Schönheit. Jede der 20 nominierten Pflanzen ist schon ein Star für sich und man kann davon ausgehen, dass diese bald in den Pflanzenkatalogen gelistet sind. Die gewählte Pflanze des Jahres wird während der gesamten Dauer der Veranstaltung am Stand der Neuheiten im Grand Pavillon hervorgehoben präsentiert. Dann wird der Star unter den Pflanzen für immer in der Liste der «RHS Plants of the Year» aufgenommen. Der sehr begehrte Titel garantiert die erfolgreiche Vermarktung der Preisträgerin.

Als Pflanze des Jahres 2014 an der «RHS Chelsea Flower Show Plant of the Year 2014» wurde die *Hydrangea macrophylla* 'Miss Saori' («H20-2», Hybridisierung des Japaners Ryoji Irie) gewählt, vorgeschlagen von Hillier Nurseries & Garden Centres, Hampshire. Die gefüllten Blüten mit aussergewöhnlichen Blütenblättern verleihen dieser neuen Sorte ein zartes Aussehen. Die Blütenblätter sind rosa, das Zentrum ist weiss. Die Blätter mit einer auffallenden, bordeauxroten Färbung schaffen einen zusätzlichen Anreiz. Zudem können ihre Blüten als Schnittblumen verwendet werden.

«The Extending Space»

Der Schaugarten «The Extending Space» des Schweizer Daniel Auderset und der Deutschen Nicole Fischer wurde an der Chelsea Flower Show mit einem Silver-Gilt Flora Award ausgezeichnet (siehe Titelbild dieser g'plus-Ausgabe). Der Garten ist von der Vielfalt der Landschaften des Schutzgebietes Pfynwald im Wallis inspiriert. Der Pfynwald ist nicht nur einer der letzten grossen Föhrenwälder Europas, er ist auch eine der wichtigsten und breitesten Wiesen der Schweiz. Die Präsentation erforscht die räumliche Erfahrung, die vom Waldrand ausgelebt wird, und von wo sich Blicke auf die weiten Wildblumenwiesen sowie auf Fluss und See hinaus eröffnen. Die räumliche Erfahrung wird zudem durch die baulichen Elemente intensiviert, deren Kern aus einer Pergola mit massiven Föhrenholzbalken gebildet wird. Konzipiert und geplant von Nicole Fischer und Daniel Auderset, gebaut von PC Landscapes Ltd und gesponsort von Deutsche Asset & Wealth Management sowie Easy Stone Switzerland.

Rangliste

Best Show Garden

The Laurent-Perrier Garden, entworfen von Luciano Giubbilei

Best Fresh Garden

The Mind's Eye, entworfen von LDC Design

Best Artisan Garden

Togenkyo – A Paradise on Earth, entworfen von Kazuyuki Ishihara

Interview Daniel Auderset

Die Redaktion hat sich kurz mit den Eltern von Daniel Auderset unterhalten. Diese waren mit nach Chelsea gereist, um ihren Sohn zu unterstützen und haben bei der Realisation des Ausstellungsgartens mit angepackt. «Daniel ist im Herzen seit jeher ein Gärtner. Jedes Jahr hat er das Weihnachtsgeld für ein kleines Treibhaus aufgespart, danach für ein grösseres. Auf unserem Hof in Liebistorf war er ständig im Garten. Der ist in der Zwischenzeit ein richtiges Paradies geworden», verrät Frau Auderset, die selber eine ebenso leidenschaftliche Gärtnerin wie ihr Sohn ist. Ein exklusives Interview mit dem jungen Gardendesigner Daniel Auderset:

g'plus: Herr Auderset, im Team mit Ihrer Studienkollegin Nicole Fischer haben Sie gerade eine vergoldete Silbermedaille auf der Chelsea Flower Show in London gewonnen. Wie fühlen Sie sich?

Es ist unglaublich schön, nach monatelanger Arbeit unseren fertigen Garten zu sehen und eine so gute Resonanz vom Publikum zu erhalten. Wir sind sehr glücklich und geniessen die ruhigen Momente im Extending Space.

Wie kamen Sie auf die Idee, an der Flower Show mitzumachen?

Nach dem Studienabschluss im vergangenen Juli haben Nicole und ich beschlossen, ein Wettbewerbsdossier in Chelsea einzureichen. Ausgangspunkt war die Idee eines kleinen «Fresh Gardens», bis uns die Organisation im November mitteilte, dass wir ausgewählt worden seien und unser Projekt zu einem grösseren «Showgarden» adaptiert würde.

Wie hat sich die Umsetzung Ihres Projekts gestaltet?

Nach der ersten Euphorie haben wir unser Projekt angepasst, damit wir es vergrössern konnten. Danach folgten die Budgetierung und die Sponsorensuche. Doch nach Dutzenden von Absagen der grossen Schweizer Unternehmen der «Grünen Branche», der Wirtschaft und des Tourismus' haben wir erkennen müssen, dass wir vollkommen unbekannt sind oder dass die Chelsea Flower Show für einige Firmen nicht die richtige Bühne ist.

Sie mussten also nach anderen Lösungen suchen?

Die Deutsche Wealth & Asset Management hat uns finanziell unterstützt und gewisse Baumaterialien wurden uns kostenlos zur Verfügung gestellt. Wir wollten jedoch Exzellenz und die Perfektion unseres Know-hows präsentieren. So haben wir schliesslich 90 Prozent der erforderlichen Mittel aus unseren eigenen Taschen beigesteuert. Bei 1500 Franken pro Quadratmeter versteht sich von selbst, dass wir unsere Arbeitsstunden nicht gerechnet haben.

Welche Schwierigkeiten mussten Sie meistern?

Da gab es verschiedene. So mussten wir zum Beispiel sicherstellen, dass die 1200 Pflanzen am Eröffnungstag auch in der

Blüte stehen würden. Doch der Umstand, dass wir die Pflanzen im Dezember auswählen mussten und sie im Januar, am Tag der definitiven Bestellung, ein letztes Mal sahen, machte uns Sorgen. Wir haben deshalb 50 Prozent mehr Pflanzen als Reserve eingeplant und eine rigorose Selektion durchgeführt, um den erhofften Effekt sicher zu erzielen.

Der Garten macht den Eindruck, als stünde er schon lange da. Wie erreicht man das?

Vor einer Woche waren hier bloss Schlamm und Baumaschinen. Wir mussten also grosse Anstrengungen unternehmen. Wir konnten uns auf ein gutes Team vor Ort und vor allem auf das Fachwissen des englischen Baumschulisten Roger Platts verlassen, der alle Pflanzen in Empfang nahm und vorgängig in Tunnels unterbrachte, wo sie beschattet, akklimatisiert – kurz, gehätschelt – wurden, damit das Pflanzenmaterial in perfektem Zustand sein würde.



Die beiden Gartendesigner Nicole Fischer und Daniel Auderset in ihrem Showgarten an der Chelsea Flower Show